



Deutsches  
Rotes  
Kreuz

# Rotkreuz *Aktuell*

Ausgabe 2-2017

## Schwerpunkt: Schwerlast-Rettung



# Editorial



Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

im Jahr 2003 wurde von Angehörigen der DRK-Bereitschaften eine Idee geboren, die heute als absolute Erfolgsgeschichte bezeichnet werden kann: der sogenannte Schwerlast-Rettungswagen.

Die Idee entstand, als ein sehr übergewichtiger Patient ins Krankenhaus transportiert werden musste und die herkömmlichen Rettungswagen dafür nicht ausgestattet waren. Die Tragen waren viel zu schmal und für das Körpergewicht nicht ausgelegt. Letztendlich musste der Patient auf einer Turnmatte liegend auf der Ladefläche eines LKW in die Klinik gefahren werden. Eine sowohl für den Patienten als auch für die Rettungskräfte nur schwer hinnehmbare Situation.

In Reaktion auf diesen Vorfall wurde ein ausgemusterter Rettungswagen umgebaut und seitdem können wir auch stark übergewichtige Patienten sicher und menschenwürdig transportieren. Unser Verband gehörte damals zu den ersten, die so ein Fahrzeug zur Verfügung stellten. Inzwischen sind viele diesem Beispiel gefolgt und wir sind stolz, dass andere unserer Idee nacheifern – zum Wohl der Patienten.

Ihr Thomas Decker  
Präsident

A handwritten signature in blue ink that reads "Thomas Decker".





## Inhalt

- 2 Editorial
- 3 Inhalt
- 4 News
- 6 Schwerpunkt  
Schwerlast-Rettung
- 9 Fragen an...  
Mario Damitz
- 10 News
- 15 Vorbild  
Madeleine von Rössing
- 16 Impressum



## Baumann besucht KiTa-Kinder und Schulsanitäter

Um sich selbst ein Bild von den vielfältigen Aufgabenbereichen im DRK-Regionsverband zu machen, war Vorstand Steffen Baumann in verschiedenen Einrichtungen und bei Veranstaltungen zu Gast. Anfang Februar absolvierte er gemeinsam mit 14 weiteren Teilnehmern seine Erste-Hilfe-Ausbildung in der Zeißstraße in Hannover. Bereits am darauffolgenden Tag konnte er dann die angewandten Methoden beobachten, als 220 Schulsanitäter bei den regionalen Wettbewerben ihre Patienten versorgten. „Wahnsinn, mit was für einer Routine das hier geschieht“, lobte Baumann die jungen Sanitäter.

Ende Februar besuchte Baumann die DRK-KiTa Weiherfeld in Langenhagen und verbrachte einen abwechslungsreichen Tag mit den Kindern. Auf dem Plan stand neben gemeinsamem spielen und malen auch die Zubereitung eines gesunden Snacks aus vielen verschiedenen Früchten.





## Sommerferien in Dänemark

Sommer, Sonne und jede Menge Action – das verspricht die Sommerfreizeit des DRK-Region Hannover. Für 13 Tage geht es auf die dänische Ostseeinsel Fünen. „Wir planen ein vielfältiges Programm für die Kinder und Jugendlichen. Bei gutem Wetter werden wir Ausflüge, eine Wattwanderung und ein Lagerfeuer am Strand machen. Bei Regen wird gebastelt oder Fußball gespielt“, berichtet Clemens Kühn vom DRK. Mitfahren können Kinder und Jugendliche im Alter von neun bis 17 Jahren. Der Strand ist weniger als 100 Meter von dem Campingplatz entfernt, auf dem die Reisegruppe ihre Zelte aufschlagen wird.

Die Kosten für die Teilnahme betragen 360 Euro pro Person, für Jugendrotkreuz-Mitglieder oder Geschwisterkinder gibt es Ermäßigungen. Zudem können beim

## Ehrenamtliche der Garbsener Schweiz feiern Neujahrsempfang

Viel gute Laune war zu spüren, als sich im Januar die Ehrenamtlichen des DRK-Seniorenzentrums Garbsener Schweiz zum Neujahrsempfang trafen. Beim Empfang bedankte sich Teamleiterin Monika Twachtman herzlich bei den Ehrenamtlichen für ihren tollen Einsatz.

Die Frauen und Männer, die sich in ihrer

Freizeit für die insgesamt 97 Bewohner des Pflegeheims engagieren, bekommen für ihre Arbeit auch viel zurück. „Ich empfinde die Dankbarkeit der alten Menschen als schön“, berichtet Karin Bersuch. Meist kümmern sich die Ehrenamtlichen fest um ein bis zwei Bewohner des Pflegeheims.

Kommunalen Sozialdienst oder Sozial- und Jugendämtern Zuschüsse beantragt werden, wenn das Einkommen der Eltern gering ist. Im Preis enthalten sind die Betreuung durch ein erfahrenes Team, Transport und Unterbringung, Vollverpflegung, zwei Tagesfahrten sowie alle weiteren Aktivitäten. Informationen zur Anmeldung oder zur Ferienfreizeit erhalten Sie bei Clemens Kühn unter 0511 94688-20 oder per Mail an [kuehn@drk-hannover.de](mailto:kuehn@drk-hannover.de). Im Internet unter [www.drk-hannover.de](http://www.drk-hannover.de) finden Sie zudem das Anmeldeformular.

### +++ Kurznachrichten +++

#### Mitgliederversammlung 2017

Am Samstag, 28.10.2017, findet die Mitgliederversammlung des DRK-Region Hannover e.V. statt. Wie im vergangenen Jahr wird diese in den Räumlichkeiten des Hauses der Region, Hildesheimer Straße 18 in Hannover, sein.

#### Jobs mit Perspektive

Freunde, Familienmitglieder oder Sie selbst sind auf der Suche nach einer neuen Anstellung? Dann schauen Sie doch in unserer Online-Jobbörse nach einer passenden Stelle. Dort finden Sie alle Ausschreibungen von DRK-Einrichtungen aus ganz Niedersachsen:

[www.drk-jobbörse.de](http://www.drk-jobbörse.de)





# Die Retter für schwere Patienten

Seit 2003 kommen sie immer dann zum Einsatz, wenn Patienten vom regulären Rettungsdienst nicht transportiert werden können: Die Sanitäter der Schwerlastrettung. Durchschnittlich rücken die ehrenamtlichen Sanitäter zu mehr als 100 Einsätzen im Jahr aus.

*Ein Patient mit 260 Kilogramm hat Symptome eines Schlaganfalls und wählt den Notruf 112. Die Regionsleitstelle entsendet den zuständigen Rettungsdienst aus Mandelsloh, zusätzlich dazu wird ein Spezialteam des DRKs alarmiert.*

*Montag, 23. Januar 2017, 21.29 Uhr. Der Pieper von Philipp Köhler ertönt. Innerhalb von wenigen Minuten klingeln die Telefone in der Zentrale des DRK-Katastrophenschutzes in Empelde. Die verfügbaren Kameraden der Schwerlastrettung melden sich. Nach vier Minuten ist die Besatzung für den Einsatz gebildet, weitere zwölf Minuten später fährt der Rettungswagen mit Blaulicht und Martinshorn vom Hof des DRK-Hauses in Empelde. Da ist es 21.45 Uhr. Es ist ein kühler Abend Ende Januar, draußen sind minus drei Grad. Auf den Landstra-*

*ßen wabert Nebel, es besteht die Gefahr von überfrierender Nässe. Der Einsatzort des Teams ist im äußersten Norden der Region. Noch während der 42-minütigen Fahrt telefoniert die Besatzung des Schwerlast-Rettungswagens (Schwerlast-RTW) mit der Leitstelle und bittet für die Rettung des Patienten aus dessen eigenen vier Wänden um Unterstützung durch die örtliche Feuerwehr. Der Patient ist bei den Rettern bereits bekannt, die Erdgeschoss-Wohnung baulich nur schwer zugänglich. Beim Eintreffen des Schwerlast-RTWs sind die hauptberuflichen Rettungskräfte bereits vor Ort, versorgen den Mann mittleren Alters. Parallel dazu telefoniert die Leitstelle mit allen Krankenhäusern der Region, ob sie den Patienten aufnehmen können. Alle sagen aus Kapazitätsgründen ab, auch im Umland der Region Hannover sind*

*keine Betten mehr frei. Zwölf Retter befördern den Mann auf einem speziellen Tuch zur Trage des Schwerlast-RTWs. Die Lautstärke ist aufgrund der vielen Helfer bereits enorm, hinzu kommt nun noch die Seilwinde, die den Patienten über eine Rampe in den Wagen zieht. Trotz Absage entscheiden die Retter vor Ort, den Patienten in das Krankenhaus in Neustadt am Rübenberge zu bringen, sein Zustand ist kritisch. [...] Gegen 2.30 Uhr morgens ist das Team der Schwerlastrettung wieder zurück in Empelde. Doch der Einsatz endet für sie erst eine knappe Stunde später, nachdem sie den Rettungswagen gründlich gereinigt und desinfiziert haben.*

## Das Team der Spezialeinheit

Köhler ist seit 2013 Teil des Schwerlastrettungsteams beim DRK-Regionsver-



band und Gruppenführer Sanität. Das Team der Schwerlastrettung besteht aus rund 30 Personen, wovon knapp die Hälfte eine Rettungssanitäter-Qualifikation hat. Immer zwei Kameraden rücken zu den Einsätzen im ganzen Regionsgebiet aus, um den Rettungsdienst beim Transport zu unterstützen. Für die medizinische Versorgung vor Ort ist der Regelrettungsdienst zuständig. In der Stadt Hannover werden solche Einsätze durch die Berufsfeuerwehr sowie zwei private Anbieter abgedeckt, das DRK unterstützt dort nur im Ausnahmefall.

### Schwerlastrettung seit 2003

Auslöser für den Aufbau eines Schwerlastrettungsteams war ein Vorfall Anfang

des Jahrtausends, von dem den Rettern des DRKs im Nachhinein berichtet wurde: Ein adipöser Patient musste nach einem Unfall aus seinem Haus gerettet werden. „Wie man uns berichtete war der Zugang zur Wohnung sehr schwer. Gemeinsam mit der Feuerwehr musste eine Mauer des Hauses aufgerissen und so das Fenster vergrößert werden, bevor man den Patienten transportieren konnte“, erinnert sich Christian Niemüller, hauptamtlicher Mitarbeiter des Katastrophenschutzes. Doch damit standen die Retter damals vor dem nächsten Problem: Wie sollten sie den Patienten ins Krankenhaus bekommen? „Mit einer großen Turnmatte wurde der Mann auf die Ladefläche eines LKWs geladen und

dann gemeinsam mit einem Notarzt und einem Rettungssanitäter in die Klinik gefahren“, berichtet Niemüller weiter. Ein Feuerwehrmann habe zudem eine Taschenlampe gehalten und mit einer mobilen Heizung für Wärme gesorgt. Rund 45 Minuten dauerte die Fahrt aus dem Umland bis zur Medizinischen Hochschule. In Reaktion auf diesen Vorfall wurde ein ausgemusterter Rettungswagen umgebaut und ging 2003 in den Dienst. „Damit waren wir bundesweit einer der ersten Einsatzzüge mit einem solchen Schwerlast-Rettungswagen“, ergänzt Niemüller. Dies hatte zur Folge, dass die ehrenamtlichen Helfer zu Beginn sogar noch Einsätze in Magdeburg, Dresden, Braunschweig oder Bremen fuhren. Spä-





ter fungierte man als Berater für andere Landkreise, die ebenfalls ein Schwerlastrettungsteam aufbauen wollten. „Heutzutage hat fast jeder Landkreis ein solches Fahrzeug“, weiß Philipp Köhler.

Bei rund 100 Einsätzen pro Jahr in der Region Hannover sei dies auch notwendig. Das Gewicht sei dabei nicht immer das einzige Problem: „Manchmal ist es auch die Größe oder die Breite des Patienten“. Wichtig sei daher die perfekte Zusammenarbeit mit anderen Organisationen, beispielsweise dem Rettungsdienst oder der Feuerwehr.

### Auf die Details kommt es an

Äußerlich gleicht der Schwerlast-RTW einem normalen Rettungswagen, die Unterschiede sind erst im Detail feststellbar. Beispielsweise lassen sich auf der Trage Patienten mit einem Gewicht von bis zu 725 Kilogramm transportieren, eine handelsübliche Trage ist meist nur bis zu einem Gewicht von ungefähr 220 Kilogramm einsetzbar. Um den Patienten auf der Trage dann in den RTW zu bekommen, verfügt dieser über eine mobile Rampe sowie ein Seilwinde, wel-

chen den Patienten langsam in das Fahrzeug zieht. „Das ist allerdings sehr laut, weswegen Einfühlungsvermögen und das Beruhigen des Patienten in dieser stressigen Ausnahmesituation wichtig ist“, erklärt Rettungssanitäter Carsten Di Palma, der bereits seit zehn Jahren im Team der Schwerlastrettung ist. Zur Rettung aus dem Gebäude selbst wurde die Spezialeinheit kreativ: Aus einer LKW-Plane ließen sie ein spezielles Tragetuch anfertigen, das bis zu 400 Kilogramm pro Quadratzentimeter aushält. Mit 30 Griffen lassen sich die Patienten so um alle Ecken und Hindernisse tragen.

### Ehrenamt für Ambitionierte

„Zusätzlich dazu ist es oft auch wichtig, auf den Schutz der Privatsphäre des Patienten zu achten – gerade bei einem Einsatz mit so vielen Helfern, der viel Aufsehen erregt“, ergänzt sein Kollege Dustin Albrecht, der hauptberuflich eine Ausbildung zum Notfallsanitäter absolviert und die Schwerlastrettung seit zwei Jahren als Rettungssanitäter unterstützt. In diesem Aspekt unterscheiden sich die Anforderungen an die ehrenamtlichen Retter aber kaum von anderen Berei-

chen. „Man muss für diese Einheit schon besondere Ambitionen haben, denn wir kommen teilweise in sehr spezielle Situationen, in denen man mit schweren Schicksalen in Berührung kommt“, sagt Köhler nachdenklich.

Besonders die Einsamkeit mancher Patienten oder verdreckte Wohnungen aufgrund der eingeschränkten Mobilität seien vereinzelt Extremfälle, mit denen man in der Vergangenheit zu tun hatte. Warum sie dennoch immer wieder ehrenamtlich ausrücken? „Was mich motiviert sind die Patienten, die überwiegend äußerst dankbar für die Hilfe sind. Wenn man ihnen nach der Übergabe im Krankenhaus in die Augen schaut, und sie einem die Hand geben, ist das für mich Dank genug. Es ist das Gefühl, etwas Gutes bewirkt zu haben. Wenn die Patienten das selbst nicht können, sind es meist die Angehörigen, die einem Mut machen“, so Di Palma. Für das Gelingen eines Einsatzes seien aber auch die Kolleginnen und Kollegen auf der Arbeit sowie die eigene Familie wichtig, die den ehrenamtlichen Einsatz der Retter erst ermöglichen.



**Warum haben Sie sich zu einer Umstrukturierung entschlossen?**

Im Grunde geht es darum, die Zufriedenheit der Mitarbeitenden zu erhöhen. Die Rahmenbedingungen in der Pflege sind sehr schwierig aber das können wir nicht ändern. Doch als Unternehmen können wir einiges dafür tun, um wertschätzend auf die Mitarbeitenden zuzugehen. Das hat dann natürlich noch weitreichendere Effekte. Wenn ich zufrieden mit meinem Job bin, dann spricht sich das einfach herum. Das führt dazu, dass andere davon erfahren und sich im besten Fall bei uns bewerben. Wir brauchen Fachkräfte, um unsere vielen Kunden zu versorgen. Momentan haben wir die Belastungsgrenze erreicht, viele unserer Sozialstationen können keine neuen Kunden annehmen.

**Was wird sich konkret ändern? Wie möchten Sie die Zufriedenheit der Mitarbeitenden erhöhen?**

Für mich ist das zentrale Element, dass die Mitarbeitenden die Chance erhalten, sich mit ihren Ideen und Wünschen aktiv einzubringen. Und natürlich auch mit ihrem umfangreichen Wissen, das sie in der Praxis erworben haben.

Deshalb haben wir gemeinsam mit einer Beratungsfirma eine Projektstruktur entwickelt, die diese Beteiligung der Mitarbeitenden möglich macht. Es wird kleine und große Projekte zu den unterschiedlichsten Themen geben. Das können ganz konkrete Dinge wie ein neues Formular sein oder umfangreiche Projekte wie die Personalgewinnung und -bindung. Die Themen kommen von den Mitarbeitenden, also von Pflegedienstleitungen, Pflegekräften, Hauswirtschaftskräften und allen anderen, die für uns tätig sind.

**Besteht dabei nicht die Gefahr, dass man sich in vielen kleinen Themen „verzettelt“ und gute Ideen vielleicht im Alltag untergehen?**

Damit genau das nicht passiert, haben wir eine neue Unternehmensstruktur entwickelt. Zum einen gibt es zum Beispiel mit Valentina Schuljak eine Projektleiterin, bei der alle Fäden zusammenlaufen. Sie behält alles im Blick und ist für die Ergebnissicherung verantwortlich. Die Verantwortung für die Umsetzung in die Praxis liegt in den Händen von sechs Bereichsleiterinnen. Diese sind jeweils für eine kleine Gruppe



*Mario Damitz, Geschäftsführer der DRK-Pflegedienste, erzählt über die umfangreiche Umstrukturierung in den beiden GmbHs. Am 1. Februar 2017 waren alle Mitarbeitenden zu einer Open Space-Veranstaltung eingeladen und erhielten erste Informationen zur neuen Struktur.*

von Sozialstationen und Tagespflegen zuständig. Wir haben die Zahl der Bereichsleiterinnen verdoppelt, damit jede einzelne mehr Zeit hat, um vor Ort in den Einrichtungen zu sein.

**Wie sind denn die Reaktionen der Mitarbeitenden bisher?**

Das Signal, unsere Unternehmen mitarbeiterorientiert umzustellen sowie die Sorgen und Nöte jedes Einzelnen ernst zu nehmen und Mitgestaltungsspielraum zu geben, ist gut angekommen. Bei der Auftaktveranstaltung am 1. Februar ist es uns gelungen, eine Aufbruchstimmung zu erzeugen. Wir freuen uns darauf, nun gemeinsam neue Wege zu gehen.





## Schulsanitäter leisten beim Wettbewerb Erste Hilfe

Kopfwunden verbinden, Unterkühlungen behandeln und bewusstlose Menschen retten: Bei den 5. Schulsanitätsdienstwettbewerben des DRK-Region Hannover e.V. in Barsinghausen zeigten die jungen Sanitäter von 24 Schulen aus der Stadt und der Region Hannover ihr Können. Die 220 Jugendlichen im Alter von 11 bis 17 Jahren leisteten unter Beobachtung der Jury Erste Hilfe und zeigten dabei ihr gesamtes Wissen. In Gruppen zu fünf Teilnehmern wurden sie geprüft – getrennt in zwei Schwierigkeitsgrade, den Anfängern und den Profis. „Die Juroren an den 13 Stationen achten bei ihrer Bewertung

besonders auf die Eigensicherung, das Absetzen des Notrufs, die richtigen Erste Hilfe-Maßnahmen und die Betreuung des Verletzten“, erklärte der Jugendrotkreuz-Verantwortliche Clemens Kühn. Nach jeder Übung gaben die Jury-Mitglieder dann auch sofort Feedback an die Gruppen, was sie in Zukunft noch verbessern können.

Die Verletzungen an den Stationen waren von den Veranstaltern mit reichlich Kunstblut und Schminke so gestaltet worden, dass sich für die Sanitäter eine möglichst reale Situation ergab. „In der Schule passiert zum Glück ja nie etwas

Großes“, berichtet Husni Zeaiter (14 Jahre) von der Johannes-Kepler-Realschule Hannover. „Es ist spannend, so lernt man viel mehr, da man es selbst in einer angespannten Situation austestet“, ergänzt sein Teamkollege Daniel Schulz (15 Jahre).

Platzierungen Profis:

1. IGS Springe (Team 1)
2. Realschule Isernhagen
3. IGS Wedemark (Team 1)

Platzierungen Anfänger:

1. Kurt-Schwitters-Gymnasium, Hannover
2. Realschule Isernhagen
3. Gymnasium Großburgwedel





## DRK-KiTa Berggarten unternimmt eine Reise um die ganze Welt

Die DRK-KiTa Berggarten in Hannover machte in drei interkulturellen Projektwochen eine Reise um die Welt. Persisch, Vietnamesisch, Chinesisch und Russisch ist nur eine kleine Auswahl der Muttersprachen, die die Kinder in der hannoverschen KiTa sprechen.

In Woche eins des Projektes ging es um Europa, in Woche zwei um Afrika und in Woche drei stand Asien auf dem Programm. Es wurden unter anderem mehrsprachige Lieder gesungen, Bauchtanz geübt sowie Henna-Malerei angeboten. Weitere Angebote umfassten Dia-Vorträge zu verschiedenen Ländern,

einen Trommelkurs und eine asiatische Modenschau. Die Kinder waren von den neuen Erfahrungen total begeistert und hatten viel Spaß dabei, sich in indischen Saris, marokkanischen Gewändern oder mit Bauchtanztüchern zu verkleiden. „Mit den interkulturellen Projektwochen unter dem Motto „Eine Reise um die Welt“ wollen wir die interkulturelle Kompetenz der Kinder stärken und das gegenseitige Verständnis fördern. Die Kinder sollen eine Wertschätzung gegenüber den verschiedenen Kulturen näher gebracht bekommen“, erklärte KiTa-Leiterin Nicole Drodofsky-Hoffmann.





Der DRK-Region Hannover e.V.  
trauert in stillem Gedenken um

## Urte Hoesman

DRK-Ortsverein  
Hannover-Ost

langjährige ehrenamtliche  
Mitarbeiterin

verstorben am 12.01.2017 im  
Alter von 74 Jahren.



Der DRK-Region Hannover e.V.  
trauert in stillem Gedenken um

## Lise-Lotte Reschke

DRK-Ortsverein  
Benthe

langjährige  
1. Vorsitzende

verstorben am 22.02.2017 im  
Alter von 82 Jahren.



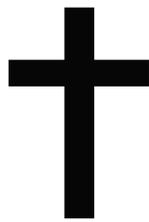
Der DRK-Region Hannover e.V.  
trauert in stillem Gedenken um

## Erika Wedell

Arbeitskreis Einheimische  
und Zuwanderer

langjährige ehrenamtliche  
Mitarbeiterin

verstorben am 09.02.2017 im  
Alter von 90 Jahren.



Der DRK-Region Hannover e.V.  
trauert in stillem Gedenken um

## Ilse Neu

DRK-Ortsverein  
Gehrden

langjährige 1. Vorsitzende  
und Ehrenvorsitzende

verstorben am 01.03.2017 im  
Alter von 89 Jahren.



## Jagau zeichnet Ehrenamtliche aus

Im Rahmen einer Feierstunde würdigte Regionspräsident Hauke Jagau im Januar die Arbeit von rund 35 Ehrenamtlichen im Haus der Region in Hannover. „Unsere Gesellschaft wäre um vieles ärmer und unsozialer, wenn sich nicht so viele Menschen ehrenamtlich für andere einsetzten. Allen, die sich freiwillig engagieren, gebührt hoher Respekt und Dank“, verdeutlichte Jagau den Stellenwert des Ehrenamtes in der Region.

Von Seiten des Roten Kreuzes wurden Ilse Koch und Britta Wrobel geehrt. Beide sind seit Jahrzehnten im DRK-Ortsverein Langenhagen aktiv. Ilse Koch ist seit mehr als 23 Jahren Helferin bei den Blutspende-Terminen, die mindestens zwölfmal im Jahr stattfinden, und hilft dort bei der Verköstigung. Auch für die Seniorennachmittage backt sie Kuchen und unterstützt deren Umsetzung. Britta Wrobel ist seit 30 Jahren aktives Mitglied im DRK-Ortsverein. Sie war mehr als 15 Jahre lang Schriftführerin und unterstützt ebenfalls regelmäßig die monatlichen Blutspenden. Auch die Vizepräsidentin des DRK-Regionsverbandes, Martina Rust, dankte den beiden Ehrenamtlichen bei der Veranstaltung für ihr Engagement: „Sie sind wirklich eine Bereicherung“, lobte Rust.

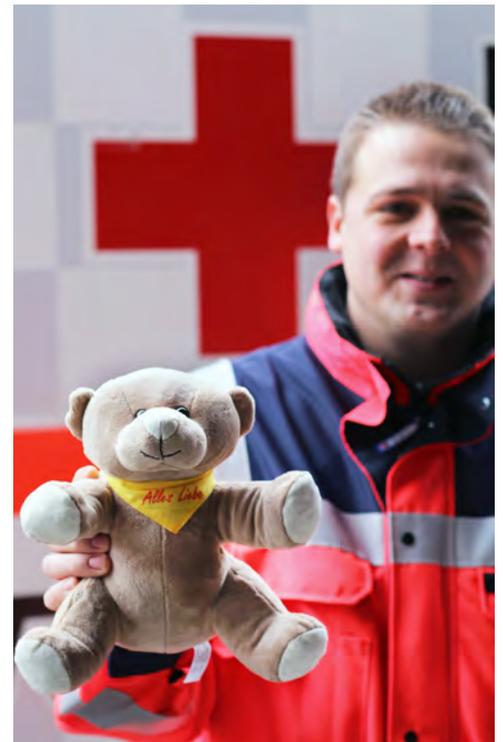


## Bürger beteiligen sich an der Entwicklung der List

„Heute wollen wir gemeinsam überlegen, wie gute Nachbarschaft gelingen kann und wie das Miteinander im Viertel zukünftig aussehen soll“, eröffnete DRK-Quartierskoordinatorin Gabriele Lämmerhirt-Seibert im März ein Forum zur Bürgerbeteiligung. Anwohner, das Netzwerk Quartiersentwicklung Am Listholze\ Vier Grenzen sowie Vertreter von Organisationen und der Politik kamen dafür in den Räumlichkeiten des DRK-Pflegezentrums Am Listholze zusammen.

„Der Blick der Bürger ist ein anderer als der von uns Politikern“, erklärte Bezirksbürgermeisterin Irma Walkling-Stehmann, die ebenfalls der Veranstaltung

beiwohnte. Die heute angestellten Überlegungen betreffen rund 7.800 Bewohner im Stadtteil, von denen 58,5 Prozent in Ein-Personen-Haushalten leben. „All diese Perspektiven und Umstände müssen wir im Hinterkopf behalten, wenn wir uns gemeinsam Gedanken über die zukünftige Gestaltung unseres Zusammenlebens machen“, so Walkling-Stehmann weiter. Als Methode hatte Quartierskoordinatorin Lämmerhirt-Seibert daher das „World Café“ gewählt. In drei Runden erörterten die rund 35 Teilnehmer verschiedene Fragen zu den Besonderheiten, Wünschen und Möglichkeiten zum eigenen Engagement in Gruppendiskussionen und hielten diese schriftlich fest.



## Tommy tröstet kleine Patienten

Leider kann es vorkommen, dass die Eltern kleiner Patienten nicht direkt am Einsatzort verfügbar sind, wenn die Rettungskräfte eintreffen. In diesen Situationen ist es wichtig, einen besonderen Helfer zur Hand zu haben: Die DRK-Rettungsdienste in der Stadt und Region Hannover bekamen im März für ihre kleinen Patienten 2637 Tröstebärchen namens „Tommy“ von örtlichen Firmen gesponsert. „Tommy kann als Seelentröster Hilfe leisten und den Kindern die Angst nehmen. Wenn für die Kinder etwas zum Kuschneln da ist, kann Tommy auch als ganz kleiner Ersatz für die Eltern da sein“, erklärt Oliver Buntke, Betriebsleiter der DRK-Rettungswache in der Zeißstraße, Hannover.

Initiiert wurde die Aktion von der Verlagsgruppe KIM aus Detmold, die sich vor einiger Zeit mit dem DRK-Rettungsdienst sowie über 12.000 ansässigen Firmen in der Stadt und Region Hannover in Verbindung setzte, um die Spende zu ermöglichen. Von den angefragten Unternehmen beteiligten sich 160 Firmen aus der Stadt Hannover sowie 195 Unternehmen aus dem Umland an der niedlichen Spende. „Mit Tommy sind wir gut ausgerüstet, wir bedanken uns bei allen Firmen, die diese Aktion möglich gemacht haben“, so Buntke.



## Wennigsen tut was für die Gesundheit

Die DRK-Sozialstation Wennigsen wurde von der AOK zum dritten Mal in Folge für ihr erfolgreiches Gesundheitsmanagement ausgezeichnet und mit einem Beitragsbonus von 875 Euro belohnt. Die DRK-Sozialstation beteiligt sich seit 2013 an einem AOK-Projekt zur innerbetrieblichen Gesundheitsförderung. Der Bonus kommt je zur Hälfte dem Arbeitgeber und den AOK-Versicherten Beschäftigten zugute.

„Insbesondere in den Pflegeberufen sind die körperlichen und seelischen Belastungen sehr hoch. Daher ist ein Engagement in der betrieblichen Gesundheitsförderung wichtig und sinnvoll, um die Arbeitsbedingungen nachhaltig zu verbessern“, erläutert Harald Koser, stellvertretender Regionaldirektor der AOK für die Region Hannover. Gute Gründe für die Teilnahme an dem Projekt findet auch Gabriele Reichelt Apicella, Bereichsleiterin der DRK-Pflegedienste: „Gesunde, motivierte und zufriedene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erzielen auch überdurchschnittliche Leistungen. Davon profitieren nicht zuletzt die Pflegebedürftigen, die wir betreuen.“ Reichelt Apicella betont, dass bei der DRK-Sozialstation Wennigsen besonderer Wert auf eine gute, menschliche und von Vertrauen geprägte Unternehmenskultur gelegt werde: „Das Gefühl, optimal helfen und unterstützen zu können, mindert auch die psychische Belastung, die der Beruf oftmals mit sich bringt.“



## Sommerfreizeit mit Ausflug ins Rastiland und Nachtwanderung

Unter dem Motto „Menschlich und tolerant miteinander umgehen“ veranstaltet das Jugendrotkreuz des DRK-Region Hannover vom 01.-11 Juli 2017 eine Ferienfreizeit in der Nähe von Einbeck. Kinder und Jugendliche im Alter von 8 bis 14 Jahren können dort ihre Sommerferien in der waldreichen Umgebung des Kinder- und Jugendhauses Borntal genießen.

Den idyllisch gelegenen festen Unterkünften sind es keine 100 Meter bis zum dichten Wald, der zu den besten und schönsten Urwaldbeständen Niedersachsens zählt. „Als Rahmenprogramm planen wir beispielsweise einen Ausflug ins Rastiland und in den Naturschutzwald. Besonders spannend wird es bei der Nachtwanderung im angrenzenden Waldgebiet“, sagt Clemens Kühn vom DRK. An anderen Tagen würden Bastelaktionen, Sport- und Spielturniere oder Prüfungen zum Erlangen des Schwimmabzeichens angeboten.

Die Kosten zur Teilnahme betragen 340 Euro pro Person inklusive Anreise, Unterkunft, Verpflegung und Freizeitprogramm. Zudem können beim Kommunalen Sozialdienst oder Sozial- und Jugendämtern Zuschüsse beantragt

werden, wenn das Einkommen der Eltern gering ist. Informationen zur Anmeldung oder zur Ferienfreizeit erhalten Sie bei Clemens Kühn unter 0511 94688-20 oder per Mail an [kuehn@drk-hannover.de](mailto:kuehn@drk-hannover.de). Im Internet unter [www.drk-hannover.de](http://www.drk-hannover.de) finden Sie zudem den aktuellen Flyer zur Sommerfreizeit, das Anmeldeformular sowie alle weiteren Informationen zur Fahrt.



# Madeleine von Rössing erhält Auszeichnung für ihr Engagement

**Im Januar 2017 erhielt Madeleine von Rössing für ihren jahrzehntelangen ehrenamtlichen Einsatz das Bundesverdienstkreuz.**

Seit 1978 engagiert sich Madeleine von Rössing im Deutschen Roten Kreuz. Für die heute 76-Jährige ist das Rote Kreuz längst zur zweiten Familie geworden, für die sie sich immer mit vollem Herzen einsetzt. Ende Januar würdigte die stellvertretende Hildesheimer Landrätin Sabine Hermes dieses Engagement mit dem Bundesverdienstkreuz. Zu dem feierlichen Anlass auf ihrem Anwesen in Rössing waren lediglich enge Freunde, langjährige Wegbegleiter sowie Familienmitglieder geladen worden. Hermes stellte dabei vor allem das uneigennützig Handeln von Rössings über mehrere Jahrzehnte sowie ihren Beitrag für das Gemeinwohl im Landkreis heraus.

Von Rössing begann ihre ehrenamtliche Tätigkeit im DRK-Ortsverein Rössing. „Damals gab es für eine Frau wie mich nur zwei Möglichkeiten: ins DRK einzutreten oder sich bei den Landfrauen zu engagieren“, erinnert sich Madeleine von Rössing. Sie machte eine Ausbildung zur Übungsleiterin Gymnastik, später folgte noch die Qualifizierung für die Wassergymnastik. Dieser Tätigkeit als Übungsleiterin ging sie noch bis 2016 nach. Außerdem gründete sie im DRK-Ortsverein Rössing einen Besuchsdienst für ältere und gehbehinderte Menschen. Später übernahm sie den Ortsvereinsvorsitz.

Anfang der 1980er Jahre wurde sie in den Vorstand des damaligen DRK-Kreisverbandes Hannover-Land/Springe e.V. gewählt. Nach der Fusion der vier DRK-Kreisverbände Burgdorf, Hannover-Stadt, Hannover-Land/Springe und Neustadt a. Rbge. wählte die Mitgliederversammlung Madeleine von Rössing im Jahr 2008 zur Präsidentin des neuen DRK-Regionsverbandes. Dieses Amt übte sie bis November 2016 aus.

Doch auch wenn Madeleine von Rössing sich aus dem Präsidium des DRK-Regionsverbandes zurückgezogen hat,



macht sie sich viele Gedanken um „ihr“ Rotes Kreuz. Immer weniger Menschen seien bereit, Aufgaben ehrenamtlich zu übernehmen, meint sie. „Die meisten fragen: Was bekomme ich dafür?“ Das liege ihrer Meinung auch daran, dass der berufliche Druck steige. Viele Frauen müssten Familie und Beruf unter einen Hut bringen. „Vielen reicht es, wenn sie Spenden geben“, sagt Frau von Rössing. Das sei zwar zu begrüßen, aber letztlich lebe eine Organisation wie das Deutsche Rote Kreuz von der tatkräftigen Hilfe des Einzelnen – auch in Zukunft.

Haben auch Sie etwas Außergewöhnliches in Ihrem DRK-Ortsverein auf die Beine gestellt? Kennen Sie eine Person, die sich ehrenamtlich besonders engagiert? Habt Ihr als Jugendrotkreuzgruppe eine tolle Aktion durchgeführt und möchtet Eure Idee weitergeben?

Dann wenden Sie sich an die Redaktion unter:  
Telefon 0511 3671-0  
info@drk-hannover.de



## Wir bringen Ihnen den Genuss ins Haus!

- Leckere Menüs  
in großer Auswahl
- Dazu Desserts, Salate  
und Kuchen
- Auch für Diäten

Kennenlern-Angebot  
„3 x Menügenuss“ für  
nur 5,49 € pro Menü.  
Jetzt bestellen!

Im Auftrag von

**Deutsches Rotes Kreuz** 

**Pflege braucht Vertrauen**

**DRK-Pflegedienste Hannover gGmbH**

**Tel.: 05 11-35 31 97 83**

Mo.-Fr. 8.00 Uhr - 18.00 Uhr

Menüservice apetito AG · Bonifatiusstr. 305 · 48432 Rheine

### IMPRESSUM

#### Herausgeber:

DRK-Region Hannover e.V.  
Karlsruher Str. 2c  
30519 Hannover

Telefon 0511 3671-0  
Telefax 0511 3671-101

info@drk-hannover.de  
www.drk-hannover.de  
www.drk-jobbörse.de

#### Redaktion und Gestaltung:

Christina Blachnik  
Nadine Hunkert  
Silke Waindok

#### Druck:

Steppat Druck GmbH  
Postfach 110535  
30860 Laatzen

Telefon 0511 820983-0  
Telefax 0511 820983-13

info@steppat-druck.de

#### Redaktionsschluss

**nächste Ausgabe:**  
15. Mai 2017

#### Hinweis:

Die Redaktion behält sich  
vor, eingesandte Texte zu  
verändern und zu kürzen.